

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 128 (2002)
Heft: 8

Artikel: Die Polit-Akrobaten
Autor: Johansen, Anatol / Tomaschoff, Jan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Polit-Akrobaten

ANATOL JOHANSEN

Mit der Gesundheit deutscher Parlamentarier stand es zwar schon lange nicht mehr zum Besten. So war denn im Bundestag immer wieder einmal von Beton- oder Schrumpfköpfen die Rede, von Traumtänzern, Hirnrissigkeit oder gar Hirnamputation. Diese und andere Anomalien attestierte sich jedenfalls die Volksvertreter bei heftigen politischen Debatten gegenseitig – und wer dürfte an ihren Worten zweifeln.

Bei der grade erfolgten Bundestagswahl aber hat die Gefährdung der parlamentarischen Gesundheit offensichtlich neue und durchaus Besorgnis erregende Höhepunkte erreicht. Eine zuvor unerklärliche Erkrankung des Rückens wurde beobachtet. Die Wirbelsäule machte den Politikern zu schaffen. Die Ursache des Leidens wurde grade erst entdeckt.

Es gehe einfach nicht an, fanden die Mediziner heraus, dass plötzliche politische Richtungsänderungen von Individuen und ganzen Parteien zu ruckartig erfolgen. Die Füße laufen noch in der alten Richtung, doch Kopf und Oberkörper sind schon fast um 180 Grad in die neue politische Richtung gedreht – damit sei der chronische Bandscheibenschaden geradezu programmiert.

Medizinisch gesehen sei es zum Beispiel ein Unding, viele Jahre lang für den absoluten Pazifismus einzutreten, keine Waffe auch nur anfassen zu wollen – und dann plötzlich doch für den Einsatz eigener Truppen im Nahen Osten zu votieren. Solch heftige Schwenkungen halte ein aufrechtes politisches Rückgrat einfach nicht aus. Auch könne man nicht, so die politisch unverständigen Ärzte, viele Jahre lang die überkommene Moral als angeblich höchste Zielvorgabe auf die eigenen Fahnen schreiben und dann unverheiratete Mütter ins Kabinett aufnehmen wollen. Auch da krache es dann hörbar in der

Wirbelsäule. (Erstmals überhaupt seien bei der Bundestagswahl auch modische Gefährdungen aufgetreten, warnten die Mediziner. So sei ein Mensch beobachtet worden, der zwar den Schwenk vom Strassenkämpfer zum respektablen

Minister in Rekordzeit hinbekommen hätte – wenn auch mit schrecklich deformiertem Rückgrad. Doch beim ständigen hektischen Wechsel zwischen Massanzug und dem für die Unterstützung durch die eigene politische Basis



vorteilhafteren Jeans-Outfit wäre es dennoch fast zur Katastrophe gekommen. Denn dabei hätte sich der ehrgeizige Politiker durch die zu heftig angestrebte Befreiung von der Krawatte einmal fast selbst stranguliert, berichteten vertrauenswürdige medizinische Kreise.)

Umso erfreulicher, dass die Wähler nun derart couragierte orthopädische (und respiratorische) Waghalsigkeiten schließlich doch noch mit ihrem Stimmzettel

honorieren haben. Richtig stolz kann man auch sein, wenn man inzwischen hört, dass angesichts all dieser politischen Wendigkeit der chinesische Staatszirkus den Nachwuchs für seine weltberühmte Akrobaten-Truppe nunmehr in Deutschland suchen will. Da kann man den beweglichen Polit-Vorturnern doch mit den Worten des Königs der Clowns, Oleg Popow, dann wirklich nur noch eines begeistert zuzurufen: «Akrobat, Akrobat, schönöööööö...»

Wahlprüche 2002

Nach der Wahl ist vor der Wahl.

Die meisten Wahlversprechen sind Versprecher.

Auch die Nichtwähler haben ihre Wahl getroffen.

Die grössten Lügner haben auch den längsten Atem.

Der Mensch will betrogen sein: er wählt den besten Lügner.

Am Ende sind die grössten Verlierer, die nicht verlieren können.

Jetzt reden sogar die politisch Gleichgültigen schon von Wahlverdrossenheit.

Keine Wahllüge hat so kurze Beine, als dass sie nicht ein Wahljahr überdauern könnte.

Warum vermitteln die Kandidaten vor der Wahl immer nur Verpackungen und keine Inhalte?

Vor der Wahl, so mutet es an, dürfen die Kandidaten versprechen, was sie wollen: Hauptsache gelogen.

Rainer Scherff

JAN TOMASCHOFF